



Jahresbericht 2009





Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche
und Familien
- Familienbüro -

Redaktion:
Margret Lengemann
Heidemarie Neumair-Otto



März 2010

Inhalt

Vorwort	4
Kundenkontakte	4
Themenschwerpunkte	6
• Schwangerschaft, Erziehungszeit, Elterngeld	7
• Kindertagesbetreuung in Einrichtungen	7
• Familienkrisen und Erziehungsfragen	9
• Elternbriefe	9
Familienbüro vor Ort	11
Ausblick	13
Statistik auf einen Blick	15

Vorwort

Das Familienbüro hat im Berichtszeitraum seine Rolle als Informations- und Beratungsstelle für alle Fragen rund um die Themen Familie, Elternschaft und Erziehung gefestigt. Mit der Anzahl von 5.421 Bürgerkontakten ist die Inanspruchnahme im Vergleich zum Vorjahr noch einmal leicht angestiegen. Dieser Bedarf konnte nur durch die Beibehaltung der ausgeweiteten Servicezeiten gedeckt werden. Für beide Mitarbeiterinnen des Familienbüros wurde die befristete Erhöhung der Wochenarbeitszeit um 5 Stunden bis Mai 2010 verlängert, so konnte die gewohnte Qualität und der Umfang der Beratung gehalten werden.

Immer häufiger suchen Ratsuchende das Familienbüro persönlich auf. Mütter und Väter nutzen vermehrt Termine bei anderen Fachstellen des Amtes oder bei benachbarten Ämtern der Stadtverwaltung, um sich mit Informationsmaterial zu versorgen, ihren Säugling zu stillen oder zu wickeln und bei der Gelegenheit lang gehegte Fragen zu klären. Väter und Mütter geben die Adresse oder die Telefonnummer des Familienbüros in der Krabbelgruppe oder in der Kinderarztpraxis von Mund zu Mund weiter und tragen so zur Bekanntheit des Angebotes bei.

Kundenkontakte

Im Jahr 2009 nahmen 5.421 Bürgerinnen und Bürger Kontakt zum Familienbüro auf, das bedeutet einen Anstieg von 2,2 % zum Vorjahr. Dass der Anstieg im Vergleich zu den früheren Jahren geringer ausgefallen ist, ist als Zeichen dafür zu werten, dass das Familienbüro jetzt „seine Klientel“ gefunden und erreicht hat. Junge Familien erschließen sich ihre Informationsquellen und kennen das Familienbüro als einen wichtigen Baustein hierzu.

Eine natürliche Grenze beim Anstieg der Beratungszahlen setzte die Zeit- und Personalressource des Familienbüros, die seit der Eröffnung im Jahr 2003 nur geringfügig erweitert wurde. Synergien wurden durch E-Mail-Kontakte und breite Informationen im Präventivbereich des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien erzielt, die ausgebaut wurden und den Anstieg der Zahlen teilweise kompensieren konnten.

Persönliche direkte Beratung auf 34,1 % gestiegen.

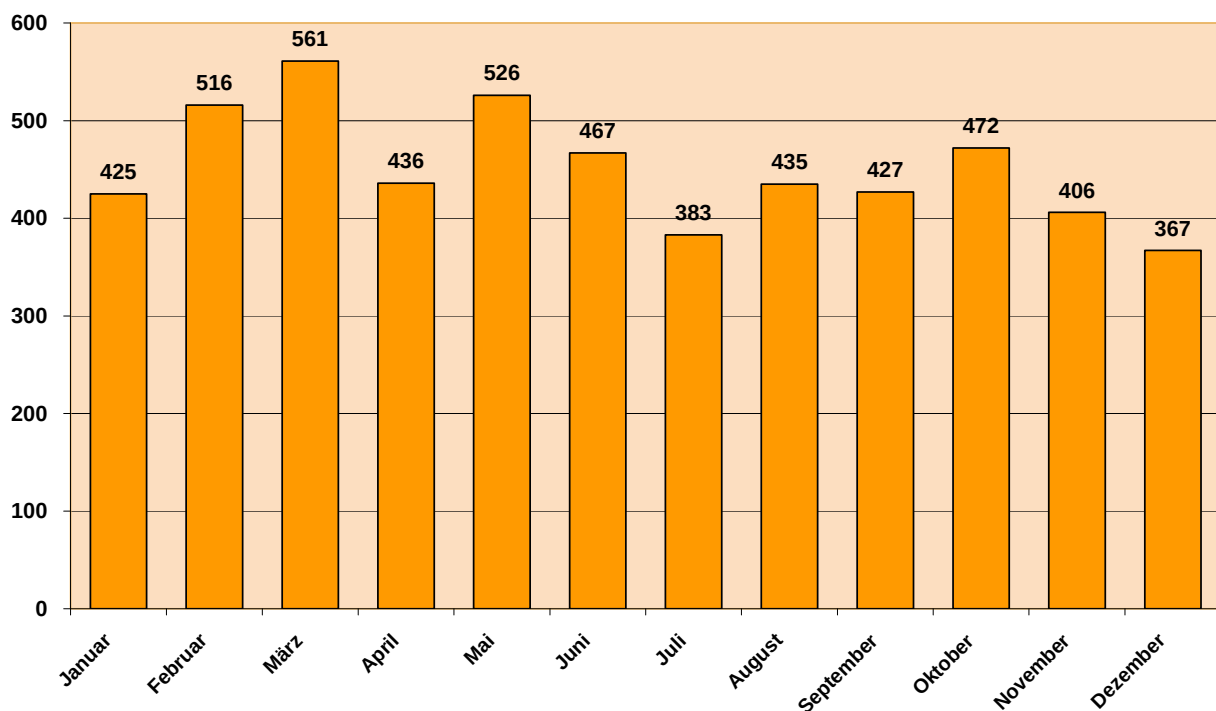
Eine Verschiebung hat sich bei der Art des Zugangs zu den Angeboten des Familienbüros ergeben. 1.848 Bürgerinnen und Bürger kamen persönlich zum Beratungsgespräch. Im Vorjahr waren es 1.546 Besucher, also 28 %. In diesem Jahr stieg diese Zahl auf 34,1 %. Junge Eltern und Familien nutzen den Besuch bei der Elterngeldstelle des Amtes oder die Antragstellung für Elternbeiträge zur Kindertagesbetreuung zu einem persönlichen Besuch im Familienbüro. Die Möglichkeit, ohne Terminabsprache „einfach mal eine Frage zu klären“ nehmen sie gerne in Anspruch.

Die Zahl der telefonischen Kontakte reduzierte sich mit 3.573 Gesprächen auf 65,9 %. Nur 259 Telefongespräche, also 7,2 %, hatten eine kurze Beratung oder das Vermitteln einer Adresse zum Gegenstand. In 1.610 und somit 45,1 % der Fälle stellten Anrufer eine gezielte Frage, deren Beantwortung ein tiefer gehendes Gespräch

erforderte, aber in einem Kontakt zufriedenstellend gelöst werden konnte. Im weitaus größten Teil der Anrufe wurde eine unklare Problemlage vorgetragen, die erst durch intensives Nachfragen eingegrenzt werden konnte. Die Beantwortung der herausgearbeiteten Problemlage erforderte in diesen Fällen oftmals eine umfangreiche Recherche und die Kontaktaufnahme zu unterschiedlichen Institutionen. 1.772 Anrufe, also 47,7 %, beinhalteten eine derart komplexe Fragestellung, die mehrere Telefonate bzw. Rückrufe beim Ratsuchenden erforderlich machte.

Fazit: Die Fragestellungen zu erzieherischen Bedarfen sind komplexer geworden und die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich direkte persönliche Beratung.

Kontakte im Familienbüro im Jahresverlauf 2009



Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Kundenkontakte in den Monaten Februar und März deutlich angestiegen. In diese Zeit fiel wie in jedem Jahr die Sorge der Eltern, zum Beginn des Kindergartenjahres im August keinen Einrichtungsplatz für ihr Kind zu bekommen. Erste Absagen von Einrichtungen versetzten Eltern in Unruhe und lösten einen Sturm auf das Familienbüro aus. Mit einem Meldebogen „Suche nach einem Einrichtungsplatz“ konnten sie die Mitarbeiterinnen des Familienbüros davon in Kenntnis setzen, dass ihr Kind im laufenden Vergabeverfahren noch keinen Einrichtungsplatz bekommen hatte.

Der Anstieg der Beratungszahlen im Monat Mai hat hier seine Ursache, eine große Zahl von Eltern wollte sich zu diesem Zeitpunkt vergewissern, dass ihr Kind noch „nachrücken“ würde. Erwartungsgemäß entspannte sich die Lage, nachdem Eltern, die ihr Kind in mehreren Einrichtungen angemeldet hatten, einen Betreuungsvertrag mit einer Einrichtung abgeschlossen hatten und die übrigen Plätze wieder vakant wurden. Bei allen 3- bis 6-jährigen Kindern konnte durch die enge Kooperation des

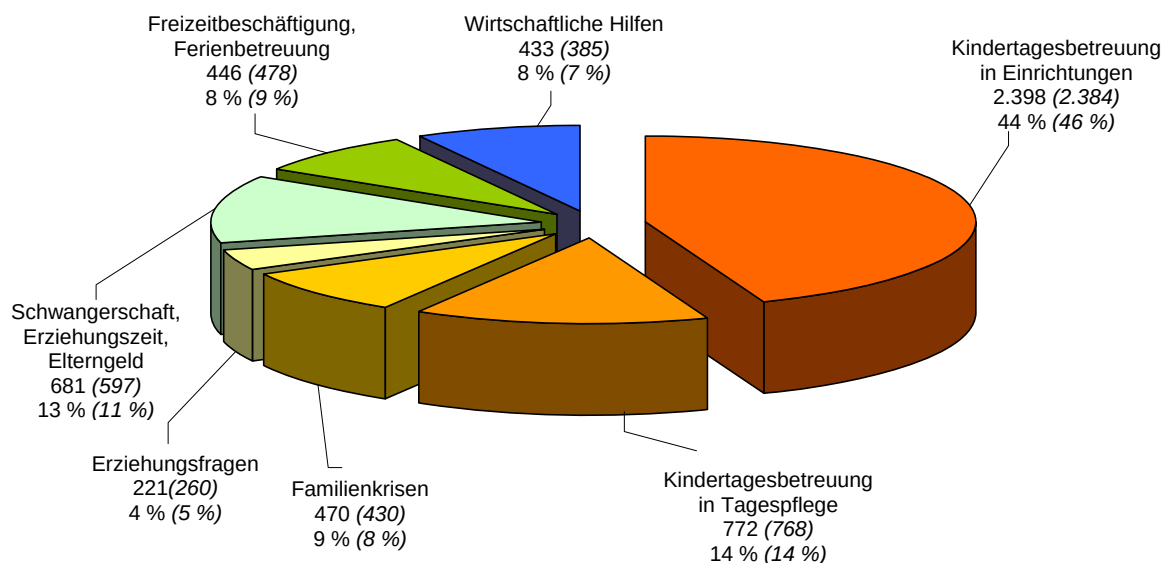
Familienbüros mit der Abteilung Kindertagesbetreuung zum Beginn des Kindergartenjahres der Rechtsanspruch realisiert und ein Einrichtungsplatz vermittelt werden.

Die Suche nach Einrichtungsplätzen für unter Dreijährige gestaltete sich trotz des Platzausbaus in diesem Bereich ungleich schwieriger. Eine große Zahl von jungen Eltern musste zum Ende der Elternzeit davon in Kenntnis gesetzt werden, dass sie keinen Einrichtungsplatz für ihr Kind bekommen würden. In intensiven Beratungsgesprächen mussten gemeinsam mit ihnen alternative Möglichkeiten wie die Betreuung durch eine Tagespflegeperson entwickelt werden.

Die Ausbaubemühungen für den Rechtsanspruch auf einen U-3-Platz ab 2013 haben höchste Priorität, trotzdem werden Engpässe im Einzelfall nicht auszuschließen sein.

Themenschwerpunkte

Kontakte im Familienbüro 2009 nach Themenschwerpunkten



Der Vergleich mit den Vorjahreszahlen, die im Diagramm kursiv in den Klammern abgebildet sind, zeigt, dass nur geringfügige Verschiebungen bei einzelnen Themenschwerpunkten zu verzeichnen waren. Der Bereich „Schwangerschaft, Erziehungszeit und Elterngeld“, der Bereich „Kindertagesbetreuung in Einrichtungen“ und der zusammengefasste Bereich „Familienkrisen und Erziehungsfragen“ sollen nachfolgend kommentiert werden, weil sie für die Betroffenen eine Situation großen Drucks bedeuten können und sie vom fachlichen und zeitlichen Aufwand her die intensivste Beratung erfordern.

Zusätzlich soll für die Elternbriefe dargestellt werden, wie in enger Kooperation mit anderen Fachstellen des Amtes der Versand weiter optimiert werden konnte.

Schwangerschaft, Erziehungszeit und Elterngeld - 50,1 % wollen persönliche Beratung

Durch das Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz nahm dieser Themenkomplex bereits im Vorjahr einen breiten Raum ein. Im Jahr 2009 fanden 681 Beratungsgespräche hierzu statt. 341 und damit 50,1 % dieser Gespräche fanden im persönlichen Kontakt in den Räumen des Familienbüros, häufig mit beiden Elternteilen statt. Paare kommen in vielen Fällen lange vor der Geburt des Kindes, manchmal sogar, bevor eine Schwangerschaft besteht, zu einem ersten Beratungsgespräch. Sie wünschen sich für die weitere Lebensplanung Informationen darüber, welche Stadtteile besonders kinderfreundlich sind oder eine hohe Versorgungsquote mit Betreuungsplätzen haben. Sie haben das Anliegen, verbindliche Auskünfte darüber zu bekommen, ob und wie sie nach Ablauf der Elternzeit die Frage der Betreuung ihres Kindes ausreichend und zufriedenstellend lösen können.

Besonders für alleinerziehende Mütter gibt es viele offene Fragen bezüglich ihrer wirtschaftlichen Situation nach der Geburt des Kindes. Die Mitarbeiterinnen des Familienbüros können hier einen ersten Überblick über Anlaufstellen für Hilfen geben, halten entsprechende Antragsformulare vor und vermitteln im Bedarfsfall den Erstkontakt. Informationen über die Angebote der Familienzentren als auch die Familienbildungsstätten vor Ort werden hier als große Hilfe empfunden.

Kindertagesbetreuung in Einrichtungen

Wie auch in den Vorjahren bildete der Bereich Kindertagesbetreuung das Hauptthema im Familienbüro. 2.398 Gespräche fanden zur Frage der Kindertagesbetreuung in Einrichtungen statt, 772 Gespräche zur Betreuung eines Kindes im Rahmen der Kindertagespflege, insgesamt sind das 60 % aller Kundenkontakte im Jahr 2009.

Die Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) haben sich inzwischen bei den Einrichtungen durchgesetzt. Für Eltern sind die Zusammenhänge unterschiedlicher Betreuungszeiten und Gruppenformen, die das Gesetz möglich macht, nicht immer durchschaubar. Immer wieder äußern sie Enttäuschung darüber, dass sie nicht eine individuelle Betreuungszeit speziell für ihr Kind und ihren Bedarf buchen können. Die Einsicht in die Tatsache, dass Betreuungszeiten nur für ganze Gruppen festgelegt werden können, fällt ihnen schwer.

Viele Einrichtungen haben für die Schaffung von sogenannten U-3-Plätzen die Zahl der Plätze für 3- bis 6-jährige Kinder reduziert. Das hat zur Folge, dass Eltern von „Rechtsanspruchskindern“ nicht immer einen Platz in der Wunscheinrichtung bekommen. Sie melden sich mit dem Anliegen, das Amt für Kinder, Jugendliche und Familie möge die Vergabekriterien der jeweiligen Einrichtung überprüfen, weil sie Entscheidungen bei der Platzvergabe als willkürlich empfinden. Der Hinweis, dass die **Einrichtungen autonom bei der Vergabe der Plätze** sind und dass die **Entscheidung auf der Grundlage von Vergabekriterien erfolgt, die im Rat der Einrichtung mit Eltern beschlossen werden**, stößt auf wenig Verständnis. Gespräche mit diesen Eltern sind oft sehr emotional und nehmen viel Zeit in Anspruch. Die Mitarbeiterinnen des Familienbüros bemühen sich, hier einen Puffer zwischen der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben und deren Auswirkung auf Bürgerinnen und Bürger

zu bilden. Leider führen nicht alle Gespräche aus Sicht der Eltern zu zufriedenstellenden Antworten.

Den **Kindern des sogenannten „hinein wachsenden Jahrgangs“** - das sind Kinder, die im laufenden Kindergartenjahr das dritte Lebensjahr vollenden - **konnte in allen Fällen ein Einrichtungsplatz angeboten werden**. Der Rechtsanspruch sieht für diese Kinder eine Betreuungszeit von 35 Stunden in einer wohnungsnahen Einrichtung vor. Um den Rechtsanspruch zu erfüllen, können nach dem Kinderbildungsgesetz bis zu 2 zusätzliche Kinder in einer Gruppe aufgenommen werden.

Der Begriff „wohnungsnah“ wird in Münster in der Form umgesetzt, dass eine Einrichtung mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein muss. Die steigende Nachfrage nach Einrichtungsplätzen führte im Berichtszeitraum dazu, dass der Radius für eine zumutbare Entfernung weiter gezogen werden musste. Familiäre Besonderheiten wie die Tatsache, dass Grundschulkinder zur Schule gebracht werden müssen oder die Mobilität durch einen Säugling in der Familie eingeschränkt ist, werden bei der Platzsuche berücksichtigt.

Bezieher von Arbeitslosengeld II, deren Kinder das dritte Lebensjahr vollendet haben, werden wenn möglich verstärkt verpflichtet, eine Berufstätigkeit aufzunehmen. Sie werden oft sehr kurzfristig zu Qualifizierungsmaßnahmen verpflichtet, die eine schnelle Lösung der Betreuungsfrage für das Kind oder die Kinder erfordern. Das Angebot von Arbeitsstellen in serviceorientierten Bereichen bedeutet häufig Arbeitszeiten, die mit den Öffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen nicht vereinbar sind. Wechselschichten, Arbeitszeiten an Wochenenden oder in den späten Abendstunden können mit den bekannten Möglichkeiten von Kindertagesbetreuung nicht kindgerecht gelöst werden. In diesen Fällen ist nicht selten die Intervention der Mitarbeiterinnen des Familienbüros bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaft Münster nötig, um Verständnis zu wecken und Sanktionen zu verhindern.

Bedarfe und Nachfrage nach Plätzen in Kindertageseinrichtungen

Die Nachfrage nach Einrichtungsplätzen für unter 3-jährige Kinder steigt stetig an. Nach dem Ende der Elternzeit, die längstens 14 Monate sein kann, möchte ein großer Teil der Eltern wieder berufstätig werden. Die Gründe hierfür sind unterschiedlich. Zum einen sind junge Familien oft auf das zweite Einkommen angewiesen, um die Lebenshaltungskosten für die dreiköpfige Familie sicherzustellen, zum anderen möchten Väter oder Mütter, die eine qualifizierte Ausbildung absolviert haben, in ihrem Beruf arbeiten und fürchten einen Karriereknick. Für Alleinerziehende bedeutet es nicht selten das Beziehen von Arbeitslosengeld II, wenn sie nicht in die Berufstätigkeit zurückkehren. Sie empfinden das als sozialen Abstieg und fürchten, in ihrem Beruf nie wieder Fuß fassen zu können.

Trotz des kontinuierlichen Ausbaues der U-3-Plätze konnten viele Eltern für ihr Kind keinen Einrichtungsplatz finden. Im laufenden Kindergartenjahr ist es äußerst schwierig, einen Einrichtungsplatz für ein unter 3-jähriges Kind zu bekommen. Auch die Platzbörse kann hier nicht helfen, da einzelne frei werdende Plätze nicht dort gemeldet werden. Die Einrichtungen füllen diese Plätze aus der eigenen Warteliste auf.

Für viele Eltern von unter 3-jährigen Kindern ist es eine „Überraschung“, dass sie zum Ende der Elternzeit keinen Einrichtungsplatz für ihr Kind bekommen. Immer dann, wenn sie aus bestimmten anderen Bundesländern zugezogen sind, reagieren sie mit großem Unverständnis auf diese Nachricht. Die Beratung durch die Mitarbeiterinnen des Familienbüros muss hier helfen, alternative Lösungen zuzulassen und ihre Tauglichkeit für die persönliche Situation zu überdenken.

Familienkrisen und Erziehungsfragen

Insgesamt **691 (14 %)** der Kundenkontakte befassten sich mit **Familienkrisen oder Erziehungsfragen**. Häufig suchen getrennt lebende Elternteile das Familienbüro auf, deren Kinder mit dem anderen Elternteil außerhalb Münsters wohnen. Die Kontakte zu den Kindern gestalten sich bei räumlicher Entfernung schwierig, nicht selten haben diese Elternteile das Gefühl, dass die Kinder gegen sie eingenommen werden. Auch die Sorge, dass ein neuer Partner sie aus dem Bewusstsein ihrer Kinder verdrängen könnte, belastet sie.

Das Gespräch im Familienbüro kann hilfreich dabei sein, die **Situation möglichst objektiv zu betrachten und Handlungsstrategien zu entwickeln**. Die Mitarbeiterinnen des Familienbüros helfen ihnen, sich die **richtigen Partner zu erschließen, um diese Strategien in die Tat umzusetzen**. Dabei hat es oberste Priorität, die **Bedürfnisse und das körperliche, geistige und seelische Wohl der Kinder im Auge zu behalten**.

Die Zahl ratsuchender Eltern von Jugendlichen oder jungen Heranwachsenden hat zugenommen. Eltern stehen oft hilflos vor Kindern, die sich emotional von ihnen entfernt haben und die keine Perspektive für ihr zukünftiges Leben haben. Schulverweigerung, Abbruch der Berufsausbildung und eine Lebensführung gegen den „normalen“ Tagesablauf belasten das Familienleben und führen zu harten Auseinandersetzungen.

Der Kontakt zum Familienbüro ist oft der erste Schritt dazu, die Situation so zu betrachten, wie sie sich darstellt und sie einem Dritten gegenüber so zu schildern, wie die Familie sie erlebt. Diesem ersten Gespräch sind nicht selten lange Phasen von Verleugnung und gegenseitiger Verletzung vorausgegangen. Im Gespräch, das sehr behutsam geführt werden muss, damit Gedanken zugelassen und Überlegungen entwickelt werden können, gilt es, die **vorrangige Problemstellung herauszuarbeiten und den richtigen Berater hierfür zu vermitteln**.

Eltern junger Kinder suchen das Familienbüro mit Fragestellungen auf, die sich von der Förderung hochbegabter Kinder bis hin zur Diagnostik für Kinder, bei denen eine Entwicklungsstörung vermutet wird, erstrecken. Auch hier sind die Mitarbeiterinnen des Familienbüros die erste Anlaufstelle, bei der vorsichtig Ahnungen oder Befürchtungen ausgesprochen werden. Im Gespräch kann sich ein diffuses Gefühl zu einer konkreten Fragestellung wandeln, die ein verantwortliches Handeln möglich macht.

Elternbriefe

Die Elternbriefe des Arbeitskreises Neue Erziehung in Berlin sind als Entwicklungstagebuch angelegt. Passend zum Alter werden alle wichtigen Entwicklungsschritte beschrieben und nützliche Tipps zur Erziehung und zum Familienalltag gegeben. Für die Zeit bis zum achten Lebensjahr des Kindes werden insgesamt 46 dieser Briefe herausgegeben, davon 12 für das erste Lebensjahr. Eltern, die die Briefe bekommen, empfinden sie als wertvollen Ratgeber, der ihre Fragen genau dann beantwortet, wenn sie in der Entwicklung ihres Kindes aufkommen und sie in ihrer Erziehungskompetenz wirksam stärkt.

Das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien versendet die Briefe als kostenlosen Service an die Eltern erstgeborener Kinder bis zu deren achten Lebensjahr. Die offensive Werbung für die Elternbriefe im Familienbüro und die enge Kooperation mit dem Präventionsteam Familienbesuche hat im Jahr 2009 dazu geführt, dass zusätzlich zu den Meldungen des Standesamtes 1.567 Familien kurz nach der Geburt des ersten Kindes in den Verteiler der Elternbriefe aufgenommen werden konnten.

Weitere 752 Familien erfuhren durch diese Maßnahmen erst zu einem späteren Zeitpunkt von der Möglichkeit, Elternbriefe zu beziehen. Sei es, dass sie aus einer Kommune nach Münster zugezogen waren, die die Elternbriefe nicht versandte oder sie mit der Veröffentlichung ihrer Adresse nach der Geburt des Kindes nicht einverstanden waren. Diese Familien wurden auf Wunsch rückwirkend ab Geburt des ersten Kindes in den Verteiler der Elternbriefe aufgenommen. Sie erhielten die Sammelmappe mit den Briefen bis zum Zeitpunkt der Meldung als Sonderlieferung und von da an die Briefe passend zum jeweiligen Lebensalter ihres Kindes.



Die Elternbriefe bieten Antworten auf viele Fragen

Insgesamt konnte der Verteiler für die Elternbriefe so **im Jahr 2009 auf 36.854 Exemplare** ausgeweitet werden. Die Mitarbeiterinnen des Familienbüros werden auch weiterhin in enger Kooperation mit Beratern, Hebammen, Krankenhäusern und Ärzten in Münster daran arbeiten, möglichst allen Eltern diesen kostenlosen Service des Amtes zukommen zu lassen.

Familienbüro vor Ort

Große Bedeutung messen die Mitarbeiterinnen des Familienbüros der Aufgabe bei, die Angebote des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien und der Münsteraner Beratungsstellen und Institutionen bekannt zu machen. Ihr erklärtes Ziel ist es, Hemmschwellen und Vorurteile abzubauen und so ein Türöffner für Information, Beratung und Hilfe zu sein. Immer wieder nutzen sie deshalb die Gelegenheit und stellen sich und das Familienbüro an Orten vor, an denen sich viele junge Familien aufhalten.

Einige Beispiele

Geburtsfest 2009 im St. Franziskus-Hospital

Am 27. März hatte das St. Franziskus-Hospital Münster die Eltern aller Kinder, die in den letzten zwölf Monaten dort geboren waren, zu einem Geburtsfest eingeladen, das mit einem Markt der Möglichkeiten verbunden wurde. Viele Eltern folgten dieser Einladung mit dem Neugeborenen und Geschwisterkindern.



Geburtsfest im
St. Franziskus Hospital

Die Mitarbeiterinnen des Familienbüros trafen dort junge Eltern mit ihren Kindern, die die ersten Erfahrungen mit dem „Eltern-Sein“ hinter sich hatten. Sie nutzten die Gelegenheit ausgiebig, Fragen zu stellen und sich mit Informationsmaterial zu versorgen. Die zwanglose Atmosphäre ermöglichte ausgiebige Gespräche mit Eltern, während die Kinder in Sichtweite auf der Krabbeldecke spielten. Die Themenpalette ging von Durchschlafen über Angebote der Elternschule bis hin zu Trotzphase und Eifersucht bei älteren Geschwisterkindern.

Der große Gewinn einer solchen Veranstaltung ist die Erfahrung von Bürgerinnen und Bürgern, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien sich als Gesprächspartner anbieten und kompetent und fachlich fundiert Auskunft geben können. Diese Erfahrung kann in einer späteren Situation den Weg zu den Angeboten des Amtes ebnen und erleichtern.

Kinderfest zum Weltkindertag im Südpark

Am 20. September fand der Weltkindertag 2009 statt. In Münster wird er seit vielen Jahren traditionell mit einem Kinderfest im Südpark begangen. Neben vielen Attraktionen für Kinder stellen sich auf diesem Fest auch Beratungsstellen und Institutionen aus Münster vor. In diesem Jahr war erstmalig auch das Familienbüro beim Weltkindertag mit einem Stand vertreten.



Weltkindertag
im Südpark

Während die Kinder auf der Hüpfburg ihren Spaß hatten, malten oder Instrumente bastelten, kamen viele Eltern zu einem Informationsgespräch an den Stand. Das Informationsmaterial war gezielt ausgewählt worden zu den Themen Kinderrechte, Kinder und Medien sowie Unfallverhütung im Haushalt und erste Hilfe bei Unfällen mit Kindern. In der Folgezeit suchten einige Besucher des Kinderfestes das Familienbüro persönlich auf, um andere, weiter gehende Anliegen zu besprechen.

Hotline „Medienkonsum“

Im November koordinierten die Mitarbeiterinnen des Familienbüros eine ganztägige Hotline zum Thema „Medienkonsum“, die das Jugendinformations- und -bildungszentrum (Jib) in Kooperation mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle anbot.

Viele Eltern sind verunsichert, weil sie kaum noch verstehen, in welchen Medienwelten sich ihre Kinder „tummeln“. Kaum ein Thema wird so emotional und kontrovers in den Familien, den Medien oder der Politik diskutiert. Schlagwörter wie „Killerspiele“, „Computersucht“ oder „Communities“ werden benutzt, ohne dass Eltern und Kinder dasselbe darüber wissen oder darunter verstehen. Amokläufer an Schulen lösen die Frage aus, ob Kriegsspiele im Internet zur Nachahmung verleiten. Die Hotline sollte hier Orientierungshilfe geben, Gefahren aufzeigen und den Weg zu Beratungsangeboten öffnen.



Hotline zum Thema Medienkonsum

Im Nachgang zur Hotline-Aktion war dieses Thema immer wieder Gegenstand von Anfragen bei den beteiligten Fachstellen und im Familienbüro.

Ausblick

Mit den zu erwartenden Veränderungen in der Tagesbetreuungslandschaft und unter Berücksichtigung der Tatsache, dass ab dem Jahr 2013 Kinder, die das erste Lebensjahr vollendet haben, einen Rechtsanspruch auf einen Einrichtungsplatz haben werden, wird die Beratung zu Fragen der Kindertagesbetreuung weiterhin das Hauptthema im Familienbüro bleiben. Die Vermittlung von geeigneten Betreuungsplätzen besonders im laufenden Kindergartenjahr wird sich weiterhin schwierig gestalten.

Viele Eltern von U-3-Kindern werden erfahren, dass sie den gewünschten Einrichtungsplatz nicht bekommen können und auch die Vermittlung einer Tagespflegeperson nicht kurzfristig und nicht immer wohnungsnah möglich ist. Die Mitarbeiterinnen des Familienbüros werden weiterhin Fragen, Anliegen und Probleme auf den Punkt bringen.



In Zusammenarbeit mit den Abteilungen und Fachstellen des eigenen Amtes und anderen Ämtern der Stadtverwaltung werden zufriedenstellende Lösungen für Bürgerinnen und Bürger gesucht.

Statistik auf einen Blick Familienbüro 2009	gesamt	Adresse und kurze Beratung	gezielte Frage	Beratung: unklare Problemlage	persönliche Beratung: gezielte Frage	persönliche Beratung: unklare Problemlage
Suche zum Sommer	602	5	171	233	108	85
Suche zum 3. Geburtstag	666	0	209	260	105	92
Suche für Kinder unter 3 Jahre	748	7	181	314	119	127
Probleme in der KiTa	137	0	59	58	10	10
Elternbeiträge / ÜMB / Verpflegungskosten	245	51	69	57	38	30
Kindertagesbetreuung in Einrichtungen	2.398	63	689	922	380	344
Alternative (fehlender Einrichtungsplatz)	282	2	100	85	50	45
Suche nach Tagesmutter	330	61	105	82	52	30
Spielgruppen	160	18	64	34	23	21
Kindertagesbetreuung in Tagespflege	772	81	269	201	125	96
Familienkrisen	192	0	37	73	37	45
Sorgerecht / Umgangsrecht	163	0	38	56	32	37
Trennung / Scheidung	115	0	29	40	25	21
Familienkrisen	470	0	104	169	94	103
Erziehungsfragen Kinder	125	0	27	49	28	21
Erziehungsfragen Jugendliche	73	0	15	29	15	14
Probleme in der Schule	23	0	4	12	4	3
Erziehungsfragen	221	0	46	90	47	38
Schwangerschaft, Erziehungszeit, Elterngeld	681	0	174	166	171	170
Freizeitbeschäftigung	61	3	32	12	12	2
Ferienbetreuung	114	1	38	39	17	19
Ganztagsbetreuung v. Schulkindern in den Ferien	271	11	82	92	46	40
Freizeitbeschäftigung, Ferienbetreuung	446	15	152	143	75	61
Kosten / wirtschaftliche Hilfe allgemein	277	86	58	45	50	38
Unterhalt	156	14	50	36	29	27
Wirtschaftliche Hilfen	433	100	108	81	79	65
Kontakte insgesamt	5.421	259	1.542	1.772	971	877
davon persönlich im Familienbüro	1.848					

Unsere Adresse



Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Familienbüro
Junkerstraße 1
48153 Münster
Tel. 492 - 5108
Fax 492 - 7913
familienbuero@stadt-muenster.de

